

dem Bett ausgebreitet lag. Da bemerkte sie am Ausschnitt einen Fleck, der wahrscheinlich von ihrem Make-up stammte. Dabei war sie so vorsichtig gewesen. Natürlich konnte man ihn rauswaschen, aber war das vielleicht das Zeichen, auf das sie gewartet hätte?

Die vergangenen zwei Tage hatte sie das Gefühl gehabt, als würde sie irgendwie neben sich stehen, als hätte das alles gar nichts mit ihr zu tun. Immer hatte sie nach Anzeichen Ausschau gehalten, ob diese Ehe wirklich sein sollte. Als sie jetzt den Fleck auf dem Kleid betrachtete, gab sie nicht ihrem Bräutigam, sondern sich selbst ein feierliches Versprechen: Wir haben nur *ein* Leben, und meines soll glücklich sein. Wenn ich nur den geringsten Zweifel habe,

werde ich mich am Samstag nicht trauen lassen.

Und bald werde ich Bescheid wissen, dachte sie sich.

Das beruhigende Gefühl durchströmte sie, alles vollkommen im Griff zu haben. Sie ahnte nicht, dass sie am folgenden Morgen spurlos verschwunden sein würde.

1

Laurie Moran stand in der Schlange im Bouchon, der neu eröffneten französischen Bäckerei gleich an der Ecke ihres Büros im Rockefeller Center, und lauschte amüsiert der Teenagerin vor ihr, die unbedingt ihr Highschool-Französisch ausprobieren musste.

»Schö vu-drä an pan schokolat, si vu plä. Ach nein, doch lieber deux.«

Die Angestellte lächelte geduldig, während die junge Frau ihre Bestellung zusammenstoppelte. Sie war es anscheinend gewohnt, dass ihre Kunden

ihre paar Französischbrocken bemühten, obwohl die Bäckerei im Herzen von New York City lag.

Laurie war lang nicht so geduldig. Es stand an diesem Tag ein Treffen mit ihrem Boss Brett Young auf dem Programm, und sie hatte sich immer noch nicht entschieden, welche Story sie ihm als erste anpreisen wollte. Sie musste sich also noch entsprechend vorbereiten und hätte dafür gern so viel Zeit wie möglich gehabt.

Nach einem abschließenden »merci« ging das Mädchen mit ihren Gebäckteilchen endlich.

Laurie war an der Reihe. »Ich bestelle auf *anglais*, *s'il vous plaît*.«

»*Merci*«, antwortete die Bedienung erleichtert.

Es hatte sich eingebürgert, dass sie am Freitagmorgen in der Bäckerei vorbeischaute und ihren beiden Mitarbeitern, der Assistentin Grace Garcia und dem Produktionsassistenten Jerry Klein, etwas mitbrachte. Die freuten sich immer schon auf die Tartes, Croissants und Brötchen. Laurie gab ihre Bestellung auf, und anschließend fragte die Bedienung sie, ob sie noch etwas wünsche. Die Macarons sahen köstlich aus. Vielleicht ein paar für Dad und Timmy, dachte sie sich, und für mich vielleicht auch, zur Belohnung, falls das Treffen mit Brett gut verlaufen sollte.

Als sie im fünfzehnten Stock des Rockefeller Center 15 aus dem Fahrstuhl